

aktuell

139
8-2018

Das Magazin von Campus Mensch



Auf den Spuren Martin Luthers

Gemeinsam starke Lösungen



August 2018



- | | |
|--|---|
| 04 Gesellschaftliche Vielfalt | 17 Die GWW in Nagold spart viel Trinkwasser |
| 06 Erfolgreiche Teilnahme an der Werkstättenmesse 2018 | 18 Sinnstiftende Tätigkeiten |
| 08 6. Deutscher Diversity Tag in der GWW | 20 Neue Einblicke in bekannte Tätigkeiten durch Hospitation in anderer Region |
| 11 Manchmal sind wir auch Heimwerkerle... | 22 FuB-Beirat in Kassel als Experten im Workshop „Partizipation“ |
| 12 GWW – Psychische Belastungen bei der Arbeit erkennen und senken | 24 Erfolgreiche berufliche Bildung zum Start ins Arbeitsleben |
| 14 Normaler Alltag im Hauswirtschafts-Team | 26 Rücksicht Umsicht Weitsicht |



28 Aus der Praxis: nueva im Alltag

30 Umbau und Modernisierung
CAP-Markt Nufringen

33 Musik bewegt die Gefühle

34 Gesundheitstag bei Femos

36 Auf den Spuren Martin Luthers

39 Die Heimbeiräte Böblingen-Sindel-
fingen und Herrenberg treffen sich

40 Campus Fest 2018 bei schönstem
Wetter

42 Kooperationsmannschaft
SV Deckenpfronn 3 bei den Special
Olympics National Games in Kiel
erfolgreich

44 Ein köstlicher Auftritt

46 Ausflug nach Bruchsal

47 Impressum

Gesellschaftliche Vielfalt



In einer Welt zunehmender vertrauter Vielfalt sollten wir die Leute nicht dazu ermutigen dünnhäutig zu sein, sondern etwas dickfelliger zu werden, damit sie mit den Unterschieden leben und sie bewältigen können.

Timothy Garton Ash

Aufgrund unserer Lage mitten in Europa und der wechselvollen Geschichte ist unsere Gesellschaft geprägt von einer großen Vielfalt. Das ist ebenso Realität wie es auch offenkundig ist, dass uns die modernen Austauschprozesse der globalen Kooperation sehr viel stärker aufeinander beziehen, als es sich frühere Generationen auch nur vorstellen konnten.

In diesem Kontext ist auch die Inklusion der Menschen mit Behinderungen und auch unsere Austauschprozesse innerhalb der GWW zu betrachten.

Es ist uns ein Anliegen, weltoffen und wertestabil zu handeln. Sie werden in diesem Heft lesen, dass wir erneut beim Deutschen Diversity Tag aktiv mitgewirkt haben, was diese Haltung unterstreicht. Bewusst geht es dabei nicht nur um die Vielfalt der Menschen mit und ohne Behin-

derungen, sondern den zugewandten Umgang mit jeglicher menschlicher Vielfalt.

Auch die Darstellungen zur Kooperationsmannschaft SV Deckenpfronn 3 bei den Special Olympics National Games oder die gemeinsame Reise zu den Wirkungsstätten Martin Luthers sind u.a. vor diesem Hintergrund zu sehen.

Diesen Kurs weiter zu verfolgen ist in der jüngsten politischen Entwicklung nicht immer einfach. Viele sind überfordert von den Anforderungen der modernen Welt. Sie suchen einfache Lösungen und vertrauen selbsternannten starken Personen, die stellvertretend für das eigene Abwägen vorgeben, Lösungen zu haben.

Zuweilen wird auch Unverständnis geäußert, warum wir uns für ein größeres Verständnis von gesellschaftlicher Vielfalt einsetzen und es nicht bei der Inklusion der

Zielgruppe belassen, für die wir vorrangig angetreten sind. Die Antwort ist einfach und zweigeteilt.

Zunächst ist eine Gesellschaft immer so gut für jedes seiner Mitglieder, wie es ihr gelingt für alle Achtung, Wertschätzung und Schutz zu bieten. Ein singuläres Eintreten für eine Gruppe, die Ausgrenzung befürchten müsste, würde da deutlich zu kurz greifen. Und zum anderen gibt es keine Gruppen von Menschen, die durch ein singuläres Merkmal beschrieben werden könnte, ohne sie unzureichend zu reduzieren. Menschen mit Behinderungen sind auch Träger eines Geschlechtes, haben einen Glauben oder nicht, entstammen einer bestimmten Kultur, um nur mal einige Aspekte zu erwähnen. Unser wohlwollender Umgang mit Ihnen muss eingebettet sein in einer zu Menschen so vielfältig, wie sie nun mal sind.

In diesem Sinne –
Ihre Andrea Stratmann

Gesellschaftliche Vielfalt

Deutschland ist mitten in Europa und es kommen Menschen aus vielen verschiedenen Ländern zu uns.

Heute ist die Vielfalt in Deutschland noch größer als vor einigen Jahren.

Wir arbeiten auch immer mehr mit anderen Ländern zusammen.

Dieser Austausch ist sehr wichtig.

Inklusion von Menschen aus anderen Ländern ist auch in der GWW sehr wichtig.

Genauso wichtig ist die Inklusion von Menschen mit einer Behinderung.

Wir haben deshalb in der GWW wieder den Tag der Vielfalt gefeiert.

Auch die Teilnahme der Fußballmannschaft vom SV Deckenpfronn 3

an den Special Olympics National Games war wichtig für den Austausch.

Genauso die Reise zu dem Ort, in dem Martin Luther gelebt hat.

Inklusion ist nicht immer einfach.

Viele Menschen sind überfordert von der modernen Welt.

Die momentane politische Lage ist auch schwierig für viele Menschen

und sie wollen einfache Lösungen.

Einige Menschen verstehen nicht, warum wir uns nicht nur für behinderte

Menschen einsetzen,

sondern auch für Menschen aus anderen Ländern.

Die Antwort darauf ist einfach:

Wir wollen alle Menschen achten und wertschätzen.

Wir wollen die Menschen so akzeptieren wie sie sind.

Erfolgreiche Teilnahme an der Werkstättenmesse 2018

Campus Mensch erstmals komplett vertreten



In zweifacher Hinsicht war die diesjährige Werkstättenmesse ein voller Erfolg. Am neuen Campus Mensch-Stand in völlig überarbeitetem Design präsentierten sich die GWW und die Stiftung Zenit mit ihren Firmen Femos und 1a Zugang Beratungsgesellschaft offen und professionell dem interessierten Publikum. Ein besonderes Highlight war sicherlich die Auszeichnung unserer neuen Fahrradmarke XCYC mit dem exzellent-Preis 2018 durch die Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen (BAG).

Heller Stand kommt gut an

Der von vier Seiten begehbbare Stand des Campus Mensch lud über die vier Messetage viele Besucher zu Diskussionen und Fachgesprächen mit dem Standpersonal von GWW, Zenit, Femos und 1a Zugang ein. Wie in den vergangenen Jahren lockten die Bildungsangebote und die Dienstleistungen capito und nueva interessierte Kolleginnen und Kollegen anderer Einrichtungen an unseren Stand. Erstmals war in diesem Jahr auch Femos mit von der Partie. Sie zeigten anhand der Möbelhalle, wie Nachhaltigkeit im Alltag funktionieren kann. In der Möbelhalle werden gebrauchte Möbel zu günstigem Preis weiterverkauft. Ein Teil der Ausstellungsprodukte am Messestand fand gleich Anklang und konnte am letzten Messetag vor Ort verkauft werden.

Die GWW stellte ihre Eigenprodukte vor: Neben den Festzeltgarnituren und den Karopack Verpackungsfüllkissen fanden vor allem die Lastenräder

XCYC-Pickup großes Interesse. Dieses wurde dadurch unterstützt, dass unsere neue Eigenmarke mit dem exzellent-Preis der BAG ausgezeichnet wurde.

exzellent-Preis für XCYC

Das XCYC-Pickup wurde auf der Eröffnungsveranstaltung der Werkstättenmesse mit einem der drei exzellent-Preise ausgezeichnet. In der Kategorie exzellent:arbeit werden Projekte rund um die Teilhabe am Arbeitsleben prämiert. Dies umfasst Produkte und Dienstleistungen sowie Produktionsverfahren und -methoden. In der Jurybegründung heißt es: „Das XCYC Pickup ist ein innovatives und einzigartiges Werkstattprodukt. Hier wurde mit hohem Entwicklungsaufwand ein Eigenprodukt entwickelt, das eine einzigartige Marktnische besetzt. Als Lastenfahrrad erfährt es vor allem im Industriebereich eine große Resonanz. Neben der Entwicklung des Fahrrades selber überzeugt auch der gesamte begleitende Prozess. So wurde eine Eigenmarke im Bereich Fahrräder entwickelt und etabliert. Ein umfassendes Marketingkonzept, professionelle Vertriebsstrukturen und die gelungene technische Umsetzung lassen am Erfolg des XCYC Pickups keine Zweifel.“

Neben der Auszeichnung und einem Scheck über 1.000 € freut sich das XCYC Team über einen Produktfilm, der ebenfalls zur Gewinnerprämie gehörte. Den XCYC Film können Sie sich anschauen unter www.vimeo.com/campusmensch.



Campus Mensch war auf der Werkstätten-Messe 2018 dabei

2018 war die große Werkstätten-Messe.

Sie dauert 4 Tage.

Zum ersten Mal war Campus Mensch komplett dabei.

Zu Campus Mensch gehören:

- GWW
- Stiftung Zenit
- Femos
- 1a-Zugang Beratungsgesellschaft

Am Messe-Stand von Campus Mensch

haben sich die Besucher

über die Angebote

von capito und nueva informiert.

Femos war mit gebrauchten Möbeln

aus der Möbelhalle dabei

und hat einige der Möbel auf der Messe verkauft.

Die GWW hat ihre eigenen Produkte

auf der Messe vorgestellt:

Dazu gehören:

- Festzelt-Garnituren
- Verpackungs-Füllkissen
- XCYC-Lastenräder

Ein besonderer Höhepunkt

war die Auszeichnung

der neuen Fahrradmarke XCYC

mit dem exzellent-Preis 2018.

Die Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen

verleiht 3 von diesen Preisen.

Den Preis in der Kategorie excellent:arbeit

hat die GWW für das Lastenfahrrad XCYC

bekommen.

Das XCYC-Team hat sich über einen Scheck

in Höhe von 1.000 Euro gefreut.

Über die Fahrrad-Herstellung gibt es einen Film.

Den XCYC-Film können Sie sich anschauen unter:

www.vimeo.com/campusmensch.

Die Werkstätten-Messe war auf jeden Fall

ein voller Erfolg.



6. Deutscher Diversity Tag in der GWW

Wir schätzen nicht nur unsere Vielfalt, wir sind auch stolz darauf!



Wir sind stolz auf alle Menschen, die bei der GWW beschäftigt sind. Menschen mit und ohne Behinderung, Fachkräfte, Hilfskräfte, FSJ, Bufdi, Sozialdienste, Betreuer, Mitarbeiter des Bürgerschaftlichen Engagements und viele mehr – Frauen und Männer mit unterschiedlichen Ideen, Werten, Handicaps, Geschlecht, Identitäten, Alter und Kulturen aus insgesamt 32 Ländern. Alle Menschen, die mit ihren Kenntnissen und ihrem Engagement die GWW erfolgreich machen.

Für den 6. Diversity Tag nahmen wir uns vor, in unseren Werken in Sindelfingen, Magstadt, Herrenberg, Nagold, Calw und in unserer Zentrale in Gärtringen zu zeigen, dass die GWW die Vielfalt ihrer Internen und externen Kunden schätzt und braucht.

Seit einigen Monaten haben sich die Kulturvermittler der GWW, das sind Fachkräfte und Interne Kunden mit und ohne Behinderung und Migrationshintergrund, mit den Vorbereitungen des Diversity Tags intensiv beschäftigt. Der Tag sollte die vielfältigen Identitäten bei uns im Unternehmen bewusst machen, integrativ und inklusiv sein, Begegnungsräume schaffen und unsere Wertschätzung von Vielfalt zeigen. Ca. 15 % unserer Internen Kunden in Nagold und Calw besitzen einen russischen Migrationshintergrund, daher sollte in der Region Calw/Nagold das Motto dieses Jahr „Russland 2018“ sein. Mit informativen Stellwänden über Russland und dessen Kultur und Musik,

mit leckeren Spezialitäten aus dem Land (Pelmeni, Russischer Salat und Desserts), mit einem Torwandschießen, aber auch mit einem Quiz über Russland und dessen Traditionen wurde der Diversity Tag erfolgreich gefeiert. Unterstützt wurden diese Aktionen von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund der Annemarie-Lindner-Schule in Nagold, die sich an dem Tag freiwillig engagiert und eine kleine Auswahl an selbst hergestellten Produkten bei uns verkauft haben.

Zwei Fotoausstellungen in der Verwaltung der GWW in Gärtringen und im Werk Herrenberg brachten die Anerkennung der vielfältigen Identitäten unserer Kolleginnen und Kollegen und Internen Kunden mit Migrationshintergrund zum Ausdruck.



Fotos von allen Kolleginnen in der Zentrale in Gärtringen wurden im Treppenhaus ausgestellt und mit Antworten unserer männlichen Kollegen auf die folgenden Fragen versehen:

Was bedeutet es für mich, mit Frauen zusammenzuarbeiten? Was würde im Campus Mensch/GWW fehlen, wenn es keine Frauen in der Zentrale geben würde?

Hier einige Antworten:

Ich selbst finde die Zusammenarbeit sehr förderlich, da die Ergänzung beider „Denk- und



Tag der Vielfalt in den Werken der GWW

Menschen aus ganz verschiedenen Ländern
arbeiten in der GWW.

Das sind Männer und Frauen
mit Behinderung oder ohne Behinderung.

Alle Menschen sind wichtig
und gleich viel wert.

Die Kulturvermittler der GWW
haben den Tag der Vielfalt vorbereitet.

In Nagold und Calw war dieses Jahr
das Thema Russland.

Es hat deshalb russische Musik,
ein Quiz über Russland
und natürlich auch russisches Essen gegeben.

Im Werk in Magstadt konnte man viel
über Italien erfahren.

Zum Beispiel:

Wie sind die ersten Eis-Sorten entstanden?

In Gärtringen war eine Foto-Ausstellung mit
Fotos von allen Kolleginnen.

Was bedeutet es für mich, mit Frauen
zusammen zu arbeiten?

Das sind ein paar Antworten von den
männlichen Kollegen:

Die Kulturvermittler haben
in allen Werken gefragt:

Was bedeutet Vielfalt für dich?

Die Antworten waren erstaunlich:

Ich habe eine körperliche Behinderung und
mein Kollege hat eine geistige Behinderung.

Wir können uns super
gegenseitig bei der Arbeit helfen.

Das klappt richtig gut.

Es war schön, so viel über andere
Menschen zu erfahren.

Egal ob Männer oder Frauen,
Menschen mit einer Behinderung
oder ohne Behinderung.

Egal ob Menschen aus Russland,
Italien oder Griechenland.

Vielfalt ist bunt gemischt und
macht deshalb so viel Spaß!



Strukturwelten“ weitreichendere Ergebnisse und Entscheide sozusagen „erzeugt“.

Ich mache hier keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern. Dies sollte auch keine Unterschiede mehr machen. Egal ob Frauen oder Männer – für mich steht die Leistung und Kompetenz im Vordergrund.

Es würden 50 % der Belegschaft im Unternehmen fehlen! Wir wären ein deutlich kleineres Unternehmen. In der Zentrale würden noch mehr fehlen, da die Frauen hier in der Mehrzahl sind. Und eine rein männliche Belegschaft wäre auf Dauer vielleicht doch langweilig.

Mit großem Interesse wurde in Herrenberg die Fotoausstellung „Ich komme aus ...“ unserer Internen Kunden mit Behinderung und deren Betreuer

mit Migrationshintergrund aufgenommen. Im Allgemeinen gab es zwischen uns Kulturvermittlern und allen Beteiligten einen regen Austausch und tolle Begegnungen.

Im Werk in Magstadt wurden Personal und Internen Kunden mit und ohne Behinderung mit einer kulturellen Reise durch die Geschichte des Eises in Italien geführt.

Parallel zu den regionalen Aktionen haben wir durch unsere Kulturvermittler Interne Kunden und Personal befragt: Was bedeutet Vielfalt für Sie? Wie erleben Sie Vielfalt in der GWW?

Hier eine Auswahl mit zum Teil erstaunlichen Antworten:

Menschen mit Behinderung aller Art, aus anderen Ländern, aus anderen Kulturen, Frauen, Männer, Jugendliche, Senioren, mit unterschiedlichen Berufen und Identitäten – das ist die GWW!

Meine körperliche Behinderung ist keine Barriere mehr dank der Unterstützung meines Kollegen, der eine geistige Behinderung hat. Wir beide ergänzen uns bei der Arbeit.

Ich erlebe die Vielfalt in der GWW, wenn unterschiedliche, sehr nette Menschen, füreinander da sind und helfen, wenn es einem mal nicht gut geht. Die Personen können oft gut voneinander lernen und Stärken und Schwächen ausgleichen.

_Natalie Botero, Stiftung Zenit



Manchmal sind wir auch Heimwerkerle...



Die Bewohner des Hauses im Normannenweg in Sindelfingen haben eine Sitzgelegenheit aus Paletten für den Garten gebaut. Sie möchten kurz darüber berichten:

Frank Eisenhardt:

Die Paletten sind schon schwer, wenn sie aufeinander liegen, aber das hat Spaß gemacht.

Alexander Feiner:

Mit Metallplatten mussten wir sie festmachen. Der Akkubohrer hat genug Power dafür gehabt. Den muss man halt richtig laden.

Heiko Schlimm:

Und mit langen Schrauben festmachen.

Alexander Feiner:

Genau richtig. Lange Schrauben und Metallplatten. Alles aus dem Baumarkt.

Frank Eisenhardt:

Schleifen haben wir auch müssen. Da muss man sauber und vorsichtig arbeiten. Mit Handschuhen, wegen den Spreißeln. Nicht, dass man sich verletzt.

Alexander Feiner: (lacht und umarmt Frank Eisenhardt)

Ja, da haben wir Zoff bekommen, wer jetzt schleifen darf. Du, der Heiko und ich wollten immer schleifen.

Heiko Schlimm:

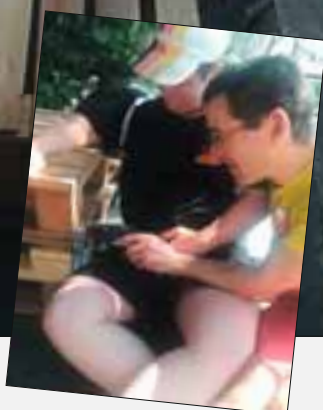
Und dann anmalen. In Braun. Habe ich rausgesucht. Im Baumarkt mit dem Frank.

Frank Eisenhardt:

Ja, das haben wir super gemacht. Die nächste Bank wird bunt. Und wir bauen noch einen Tisch. Ich hätte gern auch ein Bett und eine Garage für meine Trekker. Alles aus Palette (alle Anwesenden lachen).

Christian Smetana: (nickt mehrfach und grinst): Gut !!

_Tanja Gauß, ABW GWW Sindelfingen





GWG – Psychische Belastungen bei der Arbeit erkennen und senken

Die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen

Psychische Belastungen am Arbeitsplatz können sich ungünstig auf die Gesundheit von Beschäftigten auswirken. Deshalb ist es wichtig, diese Belastungen zu erkennen und Entlastungsmöglichkeiten zu finden. Das ist nicht einfach. Man kann einerseits versuchen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern, oder andererseits, die Beschäftigten zu stärken. Aber wann macht man was? Was konkret? Dafür gibt es meist keine eindeutige Lösung. Seit einigen Jahren arbeiten in der GWG Leitung und Belegschaft auf unterschiedlichen Wegen gemeinsam an Lösungen. Beispielsweise im Rahmen von „Great Place to Work“ oder dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Die seit 2013 gesetzlich vorgeschriebene „Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen“ ist ein weiterer Lösungsansatz, den wir seit 2014 schrittweise umsetzen und verbessern.

Wir lernen aus den gewonnenen Erfahrungen und gehen diesen Weg weiter.



Wo stehen wir?

Für das gesamte Unternehmen wurden durch strukturierte Gruppenbefragungen Belastungen beim Personal ermittelt. Dazu wurden in allen Teilha-

bebereichen, der Verwaltung und den Zentralen Diensten mehrere Repräsentanten von Gruppen mit gleichartigen Tätigkeiten befragt, beispielsweise eine Person aus einer Abteilung oder einer Berufsgruppe.

Eine Projektgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Betriebsrates, den Betriebsärzten und dem Psychologischen Dienst hat die Befragungen durchgeführt und Lösungsideen der Befragten festgehalten. Die Arbeitsschutzausschüsse haben aus den Ergebnissen Maßnahmen zur Senkung von Belastungen und Maßnahmen abgeleitet, soweit dies möglich war.

Die wichtigsten Ergebnisse

Bei den Befragungen haben sich folgende vier bedeutsame Belastungsfaktoren herauskristallisiert:

- Die **Arbeitsorganisation**. Dabei geht es z.B. um Themen wie Personalengpässe, Zulieferungen oder Schnittstellenmanagement. Beispiele für vereinbarte Maßnahmen zur Lösung sind die Schaffung von Personalressourcen, betriebliche Umstrukturierungen sowie eine klare Regelung für Zulieferungen an Schnittstellen.
- Die Einengung von **Handlungsspielräumen**, v.a. bei Produktionsspitzen oder kurzen Lieferfristen. Maßnahmenbeispiele: Verbesserungen im Controlling des Zeit- und Fehlzeitenmanagements und in der Ressourcenplanung, Erhöhung der Kapazität im Projektmanagement.
- Das **Informationsmanagement** in verschiedene Richtungen. Maßnahmenbeispiele: Die Nutzung oder Schaffung regelmäßiger Informationsrunden und die Schaffung einer Softwarelösung (Sharepoint).
- **Physikalische Umgebungseinflüsse**, vor allem hohe Geräuschpegel in manchen Bereichen. Maßnahmenbeispiele: Bau einer „Einhausung“, räumliche Verlagerung von Projekten, Anpassung der Beleuchtung in einem Arbeitsbereich.



Nächste Schritte?

Psychische Belastungserhebung bei Internen Kunden

Derzeit suchen und erproben Vertreter des Werkstatrates und der Projektgruppe „Gefährdungsbeurteilung Psychische Belastungen“ gemeinsam mit der 1a-Zugang Methoden, um im Arbeitsbereich auch die Ermittlung psychischer Belastungen Interner Kunden zu ermöglichen. Damit befinden uns auf Neuland. Es liegen keine Erfahrungsberichte aus anderen Werkstätten vor.

Wie geht es den Beschäftigten der GWW an ihrem Arbeitsplatz?

Stress auf der Arbeit ist ganz normal.

Das kennt jeder.

Aber zu viel Stress

kann Menschen krank machen.

Die GWW will zu viel Stress

am Arbeitsplatz verhindern.

Doch ab wann ist es zu viel Stress?

Wie kann man das herausfinden?

Wie kann man zu viel Stress

am Arbeitsplatz verhindern?

In der GWW arbeitet man deshalb

zusammen an Lösungen.

Eine Projekt-Gruppe hat das Personal

zum Thema Stress am Arbeitsplatz befragt.

In der Projekt-Gruppe waren:

- Betriebsärzte
- Mitglieder vom Betriebsrat
- der psychologische Dienst.

Die Befragung hat gezeigt:

Es gibt 4 Hauptgründe für zu viel Stress am

Arbeitsplatz.

1. Arbeits-Organisation:

Dabei geht es um die Zusammenarbeit von 2 oder mehr Abteilungen.

Lösungen dafür sind zum Beispiel:

- Personal-Struktur anpassen
- Regeln zum Verteilen der Aufgaben.

2. Zeitdruck:

Dabei geht es zum Beispiel um kurze

Lieferzeiten oder Produktionen.

Lösungen dafür sind zum Beispiel:

- Die Kontrollen der Zeitplanung und der Fehlzeiten verbessern.
- Mehr Zeit und Personal bei Projekten.

3. Das Weitergeben von Informationen:

Lösungen dafür sind zum Beispiel

regelmäßige Informationsrunden.

4. Arbeitsbedingungen:

Dabei geht es zum Beispiel

um laute Geräusche

oder zu wenig Licht am Arbeitsplatz.

Lösungen dafür sind zum Beispiel:

- Die Beleuchtung am Arbeitsplatz richtig einrichten.

Im Moment suchen die GWW und die 1a

Zugang nach Möglichkeiten,

auch bei internen Kunden zu viel Stress zu

erkennen und zu verhindern.

Normaler Alltag im Hauswirtschafts-Team

Ist das Inklusion?



Wir möchten über Inklusion in der Hauswirtschaft berichten, aber wie beschreibe ich Inklusion? Eigentlich ist es das normale Leben, aber was soll man denn darüber schreiben, wenn alles normal ist?

Das Handeln in unserem Team ist bestimmt von:

Wenn anders sein normal wird.

Wenn Unterschiedlichkeit zum Ziel führt.

Wenn alle mitmachen dürfen.

Wenn Nebeneinander zum Miteinander wird.

Wenn wir als Team gewinnen.

Wenn keiner mehr draußen bleiben muss.

Wenn Ausnahmen zur Regel werden.

Mir fallen als erstes unsere besonderen Aktionen ein: Wir gehen alle zusammen – Mitarbeiter und Personal – einmal im Jahr in den Europapark. Wir bowlen zusammen, grillen und wir spielen zusammen in unserer Freizeit Gesellschaftsspiele. Aber ist das Inklusion? Inklusion ist doch eigentlich das Normale, so wie wir einfach miteinander leben.

Wenn anders sein normal wird.

Wir sind als Team gut zusammengewachsen. Inzwischen wird alles Hauswirtschaftliche in Nagold von 18 Mitarbeitern und 7 Personalkräften gestemmt. Nicht alle sind in Vollzeit da. Wir arbeiten Hand in Hand, damit alles klappt. Jeder hat seine Vorlieben, jeder drückt sich dort, wo er ungern eine Aufgabe übernimmt: Auch da gibt es keine Unterschiede.

Wenn Unterschiedlichkeit zum Ziel führt.

Unterschiede merkt man gar nicht unbedingt am Nicht-Können, sondern an unseren größeren und kleineren „Schrullen“: Inklusion ist, wenn anders Sein normal wird. Thomas zieht nicht gerne die Brille auf, damit er die Kaffeemaschine reinigen und das Display bedienen kann, Kornelia meidet alles Schriftliche, weil sie den PC nicht leiden kann, und ich selbst drücke mich gerne vor allem, bei dem ich mich sportlich betätigen soll – das

Fortsetzung des Artikels auf Seite 16

Der normale Alltag im Hauswirtschafts-Team

Inklusion bedeutet:

Überall dabei sein.

Doch die Hauswirtschaft in Nagold

nennt das nicht Inklusion.

Für sie ist das ganz normal.

Das Hauswirtschafts-Team

arbeitet gut zusammen.

Wie in jedem Job versucht auch hier jeder

Aufgaben zu vermeiden,

die er nicht gerne macht.

Thomas setzt zum Beispiel

nicht gerne seine Brille auf,

damit er die Kaffeemaschine

besser bedienen kann.

Cornelia schreibt nicht gerne am PC.

Alle in der Hauswirtschaft

akzeptieren einander so wie sie sind.

Die Menschen im Hauswirtschafts-Team

verstehen einander.

Jeder macht alles so gut,

wie er es durch seine Behinderung kann.

Einmal im Monat gibt es eine Kaffeerunde.

Aber auch außerhalb der Arbeit

treffen sich die Menschen vom

Hauswirtschafts-Team.

Sie gehen zusammen in den Europapark,

treffen sich zum Grillen,

bowlen zusammen,

spielen zusammen Billard.

In diesem Team können sich alle

aufeinander verlassen.

Für dieses Team ist Inklusion normaler Alltag.



dürfen dann doch gerne die Jungen machen ... Inklusion zeigt sich auch hier: Wir lassen uns so sein, wie wir sind, solange alle gut damit klar kommen.

Wenn alle mitmachen dürfen.

Wir suchen nach den Dingen die wir gut können, sodass der Arbeitstag auch Spaß macht. Dass wir als Team funktionieren, haben wir in Schulungen gelernt. Wie wir das gegenseitige Verhalten und die Befindlichkeiten verstehen, spielt dabei eine große Rolle. Wir arbeiten miteinander auf Augenhöhe, jeder macht alles, insofern es ihm durch seine Einschränkung möglich ist.

Wenn Nebeneinander zum Miteinander wird.

Da in der Hauswirtschaft durchgängig gearbeitet werden muss, müssen wir uns hundertprozentig aufeinander verlassen können in Bezug auf Absprachen, wer wann wen in welcher Pause ablöst. Wir haben gelernt, miteinander zu reden. Zum Beispiel sagen wir es, sobald wir den Arbeitsplatz verlassen, sodass die anderen Kollegen und Mitarbeiter wissen, wo man ist und dass man pünktlich wiederkommt. Wir verlassen uns aufeinander.



Wenn wir als Team gewinnen.

Wir arbeiten gemeinsam an unserem Ziel, für unsere internen Kunden und Gäste dazusein und ihre Erwartungen voll zu erfüllen. Das ist aber nicht immer einfach, da die Erwartungshaltungen doch sehr unterschiedlich und vielfältig sein können. Da ist es gut, dass wir unterschiedlich sind und unterschiedliche Perspektiven sehen und verstehen können.

Wenn keiner mehr draußen bleiben muss.

Ich habe eine monatliche Kaffeerunde eingeführt, in der wir eine Stunde miteinander Kaffee trinken und alle Geburtstage würdigen, die in diesem Monat anfielen. Wir reden dann auch über Dinge, die nicht direkt zur Arbeit gehören, aber die Arbeit doch beeinflussen, weil sie uns sehr beschäftigen. Das macht unsere Zusammenarbeit oft einfacher, und wir können leichter miteinander umgehen. Wir haben Vertrauen zueinander, das gibt ein gutes Gefühl, und wir nehmen gerne Rücksicht aufeinander. Wir gehen ehrlich miteinander um und können uns auch gegenseitig sagen, wenn uns etwas stört.

Wenn Ausnahmen zur Regel werden.

Auch in der Urlaubsplanung müssen wir aufeinander Rücksicht nehmen und uns gut absprechen, es können nicht alle gleichzeitig in Ferien gehen. In den Ferien müssen wir dann sehr viel mehr mitdenken, da der eine oder andere kluge Kopf für mehrere Wochen fehlt. Das fällt uns nicht immer leicht. Wenn dann der Urlauber wieder zurück ist, schätzen wir einmal mehr, was der andere alles leistet.

Wenn anders sein normal ist.

Wir treffen uns auch außerhalb der GWW zwanglos nach Feierabend zum Billardspielen in einer ganz normalen Kneipe. Jetzt habe ich Ihnen unseren Alltag geschildert. Ist der Begriff Inklusion nun greifbarer geworden? Nicht wirklich, glaube ich, denn für uns ist unser Miteinander das alltägliche Leben. Wir haben viel Freude aneinander im Hauswirtschaftsteam und wünschen uns, dass viele andere genauso stützen, wenn sie Inklusion beschreiben sollen, denn Inklusion ist doch ganz normal ...

_Silvia Götz, GWW Calw/Nagold

Die GWW in Nagold spart viel Trinkwasser



Beim Neubau der Fertigungshalle Talstr. 14 im Werk Nagold wurde eine Zisterne eingebaut. Die Toilettenanlage und die wasserintensiven Waschmaschinen der Triebwerksmontage werden seit der Inbetriebnahme mit Regenwasser betreiben.

Bis auf wenige Wochen, in denen es zu wenig geregnet hatte, konnten die Niederschläge genutzt werden um kostbares Trinkwasser zu sparen. Das Regenwasser vom Hallendach kommt zunächst in eine Vorkammer und fließt durch einen Grobfilter in die 14.000 Liter fassende Zisterne. Von dort wird es bei Bedarf in eine Wilo-Hauswasseranlage gepumpt und gleichzeitig feinfiltriert. Diese Anlage sorgt mit einem kleinen Zwischenspeicher und zwei Pumpen dafür, dass in den Leitungen immer der gleiche Wasserdruck herrscht. Falls die Niederschläge den Verbrauch nicht decken wird automatisch auf Frischwasser umgestellt.

Seit dem Bezug der neuen Halle im Jahr 2013 konnte so eine Millionen Liter Trinkwasser eingespart werden.

_Mathias Maxeiner, GWW Calw/Nagold



Vor einigen Jahren ist in Nagold
eine neue Fertigungshalle gebaut worden.

Die Bauarbeiter haben
auch eine Zisterne gebaut.

Eine Zisterne ist ein Wassertank
zum Sammeln von Regenwasser.

Die Mitarbeiter der Fertigungshalle
nutzen das Regenwasser
zum Spülen der Toiletten
und für ihre Waschmaschinen.

Und so funktioniert es:

Das Regenwasser fließt in die Zisterne.

Wenn die GWW das Wasser braucht,
wird es in eine Anlage gepumpt
und gleichzeitig ganz sauber gemacht.

Wenn nicht genug Regenwasser da ist,
kommt das Wasser
aus der normalen Wasserleitung.

Durch die Zisterne
hat die Fertigungshalle in Nagold
seit 2013 sehr viele Kosten für Wasser gespart.

Und was noch viel wichtiger ist:

Das wertvolle Trinkwasser
wird nicht verschwendet.

Ein voller Erfolg!

Sinnstiftende Tätigkeiten

Arbeit soll Sinn machen

Das Jahr 2018 startete für die Internen Kunden sowie das Personal der Förder- und Betreuungsbereiche (FuB) mit einem spannenden Ereignis: Seit 2017 werden in allen FuBs sinnstiftende Tätigkeiten angeboten. Es war ein deutlich formulierter Wunsch der Internen Kunden in den FuBs der GWW, dass auch sie etwas „schaffen“ wollen. Damit dazu alle genügend Zeit, Ruhe und die notwendige Unterstützung haben, dienen die sinnstiftenden Tätigkeiten keinen gewerblichen Zwecken und müssen nicht auf einen Liefertermin hin ausgeführt werden. Das gibt jedem einzelnen Internen Kunden die Chance, entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten tätig zu sein.

Das neue Jahr sollte offiziell durch eine Kick-Off-Veranstaltung als Start in das sogenannte Pilotjahr für sinnstiftende Tätigkeiten gelten. Pilotjahr deshalb, weil alle FuB-Standorte jetzt mit den sinnstiftenden Tätigkeiten durchstarten als täglichen Bestandteil der Tagesstruktur und auf dem ersten „Flug“ schauen, was sich bewährt, was gelingt, was verbessert werden muss und was erweitert werden kann. Nach dem ersten Jahr wird die Tagesstruktur in die Routine übergehen und angepasst sein auf den Bedarf und die Entwicklungsmöglichkeiten aller Internen Kunden. Dann sind alle sicher am richtigen Fleck „gelandet“.

Die Internen Kunden, Personalmitarbeiter, Vertreter der Werkstatt- und Betriebsräte sowie der Kostenträger, Abteilungs- und Regionalleitungen versammelten sich in den jeweiligen Regionen, um an dieser Zusammenkunft der besonderen Art teilzunehmen. Zunächst gab es eine Begrüßung durch die jeweiligen Leitungen. Anschließend begrüßte der FuB-Beirat seine Kollegen. Die Beiräte erklärten, dass ein Pilotjahr allen die Möglichkeit gibt, ein Jahr gemeinsam unterwegs zu sein, um viel auszuprobieren und immer neue Möglichkeiten der sinnstiftenden Tätigkeiten zu finden und zu integrieren. Die FuB-Beiräte verdeutlichten dies mit dem Modell eines Flugzeuges, das die Internen Kunden als Piloten steuernd abheben und in neue Gebiete fliegen lässt, begleitet von den Personalkräften als Flugbegleiter.

Im Anschluss an die Begrüßungen stellte jede Neigungsgruppe ihr Tätigkeitsfeld sowie einzelne Produkte vor. Es war Raum und Zeit, sich alles anzusehen, Fragen zu stellen, sich auszutauschen sowie die unterschiedlichen Schwerpunkte der FuB-Gruppen kennenzulernen.

Trotz der Teilnahme vieler Personen und der Abweichung von der vertrauten Routine im Tagesablauf herrschte eine entspannte Atmosphäre, in der den Vorträgen und Erklärungen aufmerksam gelauscht wurde. Insgesamt entstand der Eindruck, dass der Tag durch ein harmonisches Miteinander und Offenheit für Neues geprägt war.

Zum Abschluss zogen alle Neigungsgruppen mit ihrem persönlichen Flugzeugmodell los und bekamen von den Leitungen Buttons mit auf den Flug, die sie alle als Piloten und Flugbegleiter auswiesen.

Wir wünschen allen einen guten Start, tolle Erlebnisse im Pilotjahr und eine gute Landung im Alltag!

Schlussbemerkung:

Der FuB-Beirat gab in seiner letzten Sitzung die Anregung, dass zukünftig deutsche, verständliche Worte für Veranstaltungen verwendet werden sollen. Es wurde vorgeschlagen, Kick-Off-Veranstaltungen zukünftig als „Projekteröffnungen“ zu bezeichnen, damit alle sofort verstehen, um was es genau geht.

_Vanessa Lyko, GWW Herrenberg



Interne Kunden im FuB wollen, dass ihre Arbeit Sinn macht

Arbeit soll Sinn machen.

Und Arbeit soll für etwas gut sein.

So geht es auch den Internen Kunden
im FuB der GWW.

Sie haben sich Arbeiten gewünscht,
von denen sie oder andere
auch später noch etwas haben.

Diese Arbeiten heißen:

sinnstiftende Tätigkeiten.

Seit 2017 bietet der FuB

sinnstiftende Tätigkeiten an.

Die sinnstiftenden Tätigkeiten müssen nicht
bis zu einem bestimmten Termin fertig sein.

Alle Internen Kunden im FuB

haben genug Zeit und Ruhe zum Arbeiten.

Sie bekommen die Unterstützung,
die sie brauchen.

2018 ist das Pilot-Jahr gestartet.

Pilot-Jahr bedeutet,

dass jetzt alle aus dem FuB richtig loslegen.

Sie testen in diesem Jahr,

was gut klappt

oder was noch verbessert werden muss.

Für das Pilot-Jahr hat es

eine Projekt-Eröffnung

in allen Regionen der GWW gegeben.

Die Leitung der verschiedenen Werkstätten
hat ihren FuB begrüßt.

Dann hat der FuB-Beirat

seine Kollegen begrüßt.

Alle aus dem FuB haben

ihre sinnstiftenden Tätigkeiten vorgestellt.

Diese sinnstiftenden Tätigkeiten
sind zum Beispiel:

- Kräuter-Salze herstellen
- Gruß-Karten basteln
- Back-Mischungen herstellen

Die Projekt-Eröffnung war ein großer Erfolg.

Wir sind gespannt auf das Pilot-Jahr.



Neue Einblicke in bekannte Tätigkeiten durch Hospitation in anderer Region



Um unseren Fachkräften der Förder- und Betreuungsbereiche (FuB) einen Überblick über die Arbeit in den verschiedenen FuBs der GWW zu ermöglichen, finden seit 2016 jährlich überregionale Hospitationen statt. Die eintägige Hospitation wird genutzt, um das Augenmerk ganz gezielt auf bestimmte Bereiche der FuB-Arbeit zu lenken. Dazu gehört grundsätzlich die Kommunikationsunterstützung, aber auch jahreszielspezifisch neue Entwicklungen in den FUBs wie z.B. derzeit die Veränderungen in der Tagesstruktur mit den sinnstiftenden Tätigkeiten. Durch den Blick über den eigenen Tellerrand lernen die Fachkräfte das Unternehmen und die Internen Kunden über den eigenen Bereich hinaus kennen und reflektieren das eigene Arbeiten wie auch die Arbeit der Kollegen an den anderen Standorten. Der Perspektivenwechsel erlaubt außerdem eine gegenseitige fachliche Unterstützung und eine Weitergabe von Anwendungen neuer/anderer Methoden und Hilfsmitteln.

Der überregionale Austausch findet strukturiert statt. Selbstverständlich ist der FuB-Beirat von Anfang an einbezogen und übernimmt unter anderem die Begrüßung und Einführung des Hospitanten am regionalen Standort. Die Personalkollegen geben über Fragebögen Rückmeldung zu den erfolgten Hospitationen und den damit verbundenen Erfahrungen. Die Leitungsrunde wertet die Fragebögen aus. Die Reflektionen der Fachkräfte ermöglichen eine Erweiterung des fachlichen Austausches in den Standortteams und in den Regelkommunikationen der Leitungen. Die Kollegen benennen diese Reflektionen als unterstützend und motivierend, da die Rückmeldungen

sehr konstruktiv, ehrlich und wertschätzend sind. Ein großer Gewinn war für alle besonders der Austausch über den Umgang mit Hilfsmitteln zur Kommunikationsunterstützung und das „Abspielen“ verschiedener sinnstiftender Tätigkeiten. Gerade in Bezug auf sinnstiftende Tätigkeiten wurde auch der Raumbedarf analysiert und diskutiert, es wurden Vor- und Nachteile benannt. In den Besprechungsrunden der Leitungen des FuBs wurden diese Rückmeldungen sofort aufgegriffen und – wenn nötig und möglich – Maßnahmen zur Veränderung eingeleitet.

Den Zeit-Invest einer Hospitation benennen alle Beteiligten als lohnenswert und möchten weiter daran festhalten, auch über den FUB hinaus in andere Bereiche wie Wohnen, Tagbetreuung und Arbeit, um den Blick über das Gesamtunternehmen zu gewinnen und ein besseres Verständnis für die Aufgaben und den Bedarf anderer Bereiche zu entwickeln.

Ergänzt werden die Hospitationen durch die internen Praktika der Azubis. Um einen breiten Einblick zu erhalten, können diese über einen Zeitraum von sechs Wochen einen anderen Lebens- oder Arbeitsbereich (WfbM, WH, FuB) der Internen Kunden kennenlernen.



Das Great-Place-to-Work-Gremium möchte Sie ermutigen, ebenfalls an überregionalen Hospitationen teilzunehmen. Lernen Sie Ihr Tätigkeitsfeld durch einen Besuch in einem anderen Bereich neu kennen und lassen Sie sich von den gewonnenen Eindrücken inspirieren.

_Ute Oberkamp, GWW Calw/Nagold

Die Arbeit anderer Kollegen kennenlernen

An vielen GWW Standorten gibt es einen FuB.

Die Fachkräfte der FuBs

sollen aber nicht nur in ihrem FuB arbeiten,
sondern auch die anderen FuBs kennenlernen.

Aus diesem Grund unterstützen die Fachkräfte
ihre Kollegen in anderen FuBs für einen Tag.

So lernen die Fachkräfte

andere Arbeitsweisen kennen.

Denn jeder Mensch arbeitet anders.

Die Fachkräfte werden

in den FuBs der anderen Werke

von den FuB-Beiräten begrüßt.

Dann geht es los.

Die Fachkräfte lernen viel Neues.

Sie können sich zum Beispiel

über Hilfsmittel austauschen.

Und ganz besonders über

die sinnstiftenden Tätigkeiten.

Das sind Arbeiten, von denen die internen

Kunden oder andere Menschen

auch später noch etwas haben.

Über sinnstiftende Tätigkeiten ist viel

diskutiert worden.

Rückmeldungen zu diesem Thema

wurden sofort bearbeitet.

Das Personal in den FuBs gibt

der Leitungs-Runde

Rückmeldung zu der Arbeit der Kollegen.

Allen gefällt das Arbeiten in den FuBs

in anderen Werken sehr gut.

Auch in anderen Bereichen wie

Wohnen oder Tagbetreuung

soll das bald möglich sein.

Auszubildende der GWW können in anderen

Bereichen ein Praktikum machen.

So lernen sie auch

noch andere Arbeiten kennen.

Arbeiten auch Sie mal

in einem anderen Werk der GWW.

Probieren Sie es aus

und lernen Sie andere Arbeits-Möglichkeiten

und andere Hilfsmittel kennen.



FuB-Beirat in Kassel als Experten im Workshop „Partizipation“

Der FuB-Beirat Ugur Egin aus Sindelfingen und die Projektfachkraft Kerstin Klapper-Ecevit wurden als Experten zu einem Workshop in Kassel mit dem Thema „Partizipation von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf: Hier bestimme ich mit!“ eingeladen. Zur Unterstützung wurde Ugur von Stefanie Kraus und seiner Mutter begleitet. Veranstalter war das Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft, welches durch die Teilnahme am MitMenschPreis 2016 auf den FuB-Beirat aufmerksam wurde. Zu Beginn gab es eine Einführung durch das Institut, deren Ziel ist, Partizipation zu verbessern und partizipatives Arbeiten in den Werkstätten zu ermöglichen. Im Anschluss referierten Doktoren, Professoren und weitere Wissenschaftler noch zu diesem Thema, und danach

Selbstvertretungsgremiums im FuB. FuB-Beirat Ugur Egin erläuterte daraufhin die Aufgaben des FuB -Beirates, warum er sich aufstellen ließ und was sich seither für ihn, aber auch für seine Kollegen verändert hat.

Ugur Egin berichtete über die Reise Folgendes: „Es war das erste Mal, dass ich mich anerkannt gefühlt habe. Immerhin sprach ich vor Doktoren und Professoren, die mir zugehört haben. Sie stellten mir Fragen und nahmen mich ernst. Bei dieser Präsentation habe ich gelernt, dass es schön ist, anderen von meinen Erfahrungen zu erzählen, und ich habe nicht mehr so viel Angst, vor mehreren Menschen zu sprechen. Es hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich gerne an weiteren Veranstaltungen teilnehmen möchte. Mir ist es sehr wichtig, den Menschen im



entstand eine Diskussionsrunde. Es ist notwendig, Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf in den Blick zu nehmen, mit einzubeziehen – und nicht nur dabeisein zu lassen. Wie kann eine Umfrage bei Menschen mit eingeschränktem Sprachverständnis bezüglich der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhoben werden? Welche Strategien sind hierbei möglich, welche Überforderungen oder Unterforderungen entstehen hierbei? Alle diese Fragen und noch viele mehr wurden gestellt und diskutiert. Danach übernahm zuerst Frau Klapper-Ecevit das Wort und präsentierte zunächst die GWW und den Förder- und Betreuungsbereich sowie die Gründe für die Installation eines

Förder- und Betreuungsbereich zuzuhören und zu helfen. Ich möchte auch dafür sorgen, dass sie sich bei der Arbeit wohlfühlen und Spaß am Arbeitsplatz haben.“

Im September stehen nun die nächsten Expertengespräche an, an denen Mitglieder unseres FuB-Beirats teilnehmen werden. Zum Thema „Mit dem Bundesteilhabegesetz zum inklusiven Arbeitsmarkt?!“ vertreten sie ihre Ansicht bei einem Kongress in Frankfurt.

_Ugur Egin (FuB -Beirat), Kerstin Klapper-Ecevit, Stefanie Kraus, GWW Sindelfingen



Workshop in Kassel mit dem FuB-Beirat aus Sindelfingen

Der FuB-Beirat Ugur Egin und die Fachkraft Kerstin Klapper-Ecevit waren bei einem Workshop in Kassel. Seine Mutter und Frau Stefanie Kraus haben Ugur Egin unterstützt. Das Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft hat diesen Workshop veranstaltet. Das Thema war: Wie können Menschen mit hohem Hilfebedarf an der Gesellschaft beteiligt werden. Das Ziel vom Institut ist: Die Beteiligung von Menschen mit hohem Hilfebedarf an der Gesellschaft zu verbessern. Auch bei Arbeiten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung sollen Menschen mit hohem Hilfebedarf beteiligt werden. Über viele Fragen ist diskutiert worden. Viele Menschen verstehen nicht, was Sätze oder einzelne Wörter bedeuten. Doch auch diese Menschen sollen am Leben in der Gesellschaft beteiligt werden. Sie sollen sagen, was sie brauchen,

damit sie gut am Leben in der Gesellschaft beteiligt werden können. Später hat Kerstin Klapper-Ecevit den FuB und die GWW vorgestellt. Sie hat erklärt, warum es den FuB-Beirat gibt. Und warum es so wichtig ist, dass sich die Menschen im FuB selbst vertreten können. Ugur Egin hat die Aufgaben vom FuB-Beirat vorgestellt. Er hat erklärt, warum er in den FuB-Beirat gewählt werden wollte. Und er hat erzählt, was sich für ihn und seine Kollegen nach der Gründung des FuB-Beirates verändert hat. Ugur Egin hat bei dem Workshop gemerkt, dass er ernst genommen wird. Er hat sich respektiert gefühlt. Außerdem hat er jetzt weniger Angst davor, vor vielen Menschen zu sprechen. Im September nimmt der FuB-Beirat an einer weiteren Veranstaltung teil.

Erfolgreiche berufliche Bildung zum Start ins Arbeitsleben

Nach einer zweijährigen Qualifikation im Berufsbildungsbereich der GWW erhalten 54 Menschen mit Behinderung ihre Abschlusszertifikate.

Zusammen mit ihren Ausbildern versammelten sich die Absolventen im Frühjahr im Landratsamt Böblingen, um aus den Händen von Landrat Roland Bernhard ihre Urkunde zu erhalten. „Alle, die gewillt sind zu arbeiten, sollen auch eine Chance auf Arbeit bekommen“, sagte Roland Bernhard, „und es ist uns ein Anliegen, Menschen mit Handicaps gemeinsam mit Campus Mensch dabei zu unterstützen.“ Der Landrat betonte in diesem Zusammenhang die erfolgreichen Kooperationen bei der Vermarktung der Landkreisprodukte durch die CAP-Lebensmittelmärkte oder die Sortieranlage im Recyclingzentrum des Landkreises Böblingen, beides Geschäftsfelder des Campus Mensch Unternehmens Femos. Bereits zum dritten Mal wurden die Absolventen mit einem landesweit einheitlichen Zertifikat der Agentur für Arbeit und des Kommunalverbandes für Jugend und Soziales (KVJS) für ihre erreichten Qualifikationen geehrt. In den vergangenen beiden Jahren bereiteten sich die 28 Teilnehmer aus dem Landkreis Böblingen und 26 Teilnehmer aus dem Landkreis Calw durch vielfältige Bildungsmaßnahmen auf ihre zukünftigen beruflichen Tätigkeiten vor.

Durch gezielte Schulungsmodulare, Übungen, Projekte und Praktika lernten die Teilnehmer selbstständiges Arbeiten. Dabei wurden sie von Bildungsbegleitern unterstützt, um ihre individuellen Kenntnisse zu erweitern. „Bildung ist die Basis für die weitere Entwicklung, seien es Übergänge auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt oder auch die Grundlage für weiteres Lernen, mit dem Ziel, eine passende Tätigkeit zu finden“, erklärte GWW-Geschäftsführerin Andrea Stratmann.

Als Basis der Qualifizierungen dienen Bildungsrahmenpläne, die sich in den Inhalten an bundesweit anerkannten Ausbildungsberufen orientieren. Dazu gehören unter anderen Qualifizierungen in den Bereichen Lager-Logistik, Büromanagement, Einzelhandel, Holztechnik, Metall, Garten und Landschaftsbau, um einen Teil der Inhalte zu nennen. In vielen Bereichen konnten die Teilnehmer einen von der IHK anerkannten Abschluss

erreichen. Darüber hinaus finden allgemeine Schulungen statt wie Arbeit und Sicherheit und auch individuelle Seminare zum Umgang mit der eigenen Behinderung und seelischen Erkrankung. Abgerundet wurden die Bildungsangebote durch ein Bewerbertraining für die eigene Bewerbung auf verschiedene Erprobungs- und Praktikumsplätze in den Arbeitsbereichen der GWW sowie in externen Praktikumsbetrieben. So wurden in den beiden Jahren über 150 Praktika innerhalb der Betriebe des Campus Mensch sowie in weiteren Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarkts angeboten.

Durch diese qualifizierten Vorbereitungen konnten 2017 acht Menschen mit Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Anstellung finden. Wie vielfältig die Qualifizierungsinhalte im Bildungsbereich sind, berichteten die Absolventen beim abschließenden Empfang. Während die Teilnehmer in der GWW in Nagold ein großes Wasserrad aus Stahl und Holz bauten, wurden in der GWW in Magstadt über 70 Paletten in Sitzmöbel und Hochbeete umgebaut.

_Steffen Müller, GWW



Erfolgreicher Abschluss im BBB der GWW

54 Menschen mit Behinderung haben den BBB in der GWW erfolgreich beendet.

Im Landratsamt von Böblingen haben sie ihre Abschluss-Urkunden bekommen.

Innerhalb von 2 Jahren hat der BBB die Teilnehmer auf das Arbeitsleben vorbereitet.

Durch Übungen, Schulungen und Praktika haben die Teilnehmer

selbstständiges Arbeiten gelernt.

Dabei sind sie von Bildungs-Begleitern unterstützt worden.

Die GWW bietet in folgenden Bereichen Qualifizierungen an:

- Lager Logistik
- Büromanagement
- Einzelhandel

- Holztechnik

- Metall

- Garten und Landschaftsbau

- und noch viele mehr.

Viele Teilnehmer vom BBB

haben in diesen Qualifizierungen einen Abschluss geschafft.

Es ist auch wichtig,

seine eigene Behinderung oder

psychische Erkrankung anzunehmen

und den Umgang damit zu lernen.

Das haben die Teilnehmer vom BBB

in Seminaren gelernt.

Außerdem haben sie Bewerbungs-Training und viele Schulungen bekommen.

Zum Beispiel zum Thema Sicherheit.

Durch all diese Vorbereitungen haben 2017

8 Menschen eine Stelle auf

dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden.

Wir wünschen allen Abschluss-Teilnehmern vom BBB für ihre Zukunft alles Gute.



Rücksicht Umsicht Weitsicht

Ein Schulprojekt der 1a Zugang Beratungsgesellschaft

Rücksicht Umsicht Weitsicht: ein schöner Titel für das Schulprojekt, das bereits im Februar 2018 Fahrt aufgenommen hat. Menschen mit Behinderung gestalten Schulunterricht und führen an verschiedenen Schulen in den Landkreisen Böblingen und Calw Unterrichtseinheiten als Experten in eigener Sache durch.

Worum geht es genau?

Die 1a Zugang Beratungsgesellschaft führt in einem inklusiven Team Unterrichtseinheiten für Schulen der Region durch. Menschen mit Behinderung und Schülerinnen und Schüler tauschen sich in 90-minütigen Unterrichtseinheiten zum Thema Inklusion – Leben mit Behinderung in der Gemeinschaft – aus. Das Projektteam besteht aus drei Expertinnen der 1a-Zugang: Heidrun Loth, Anja Widmann und Jennifer Graf.

Das ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen breiten Einblick in das Leben und die Arbeit von Menschen mit verschiedenen Behinderungs-

formen. Es findet ein Blickwechsel statt: Schülerinnen und Schüler lernen von Menschen mit Behinderung. Menschen mit Behinderung diskutieren als Experten in eigener Sache mit den jungen Menschen. Die Schülerinnen und Schüler sprechen offen über ihre Erfahrungen und Vorstellungen über Inklusion bzw. ein Leben mit Behinderung. Ein herzliches Dankeschön geht an Carsten Claus. Der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Kreissparkasse Böblingen wollte zu seiner Verabschiedung in den Ruhestand keine Abschiedsgeschenke. Stattdessen bat er um Spenden für Einrichtungen, die sich um die Inklusion von Menschen mit Behinderung in alle Bereiche der Gesellschaft kümmern. Aus den großzügigen Spenden konnte die 1a Zugang Beratungsgesellschaft das Schulprojekt „Rücksicht Umsicht Weitsicht“ realisieren.

_Christian Nolte, 1a Zugang





Schüler und Menschen mit Behinderung tauschen sich aus

Im Februar hat die Firma 1a Zugang ein Schul-Projekt begonnen.

Das Projekt heißt:

Rücksicht, Umsicht, Weitsicht.

Die 1a Zugang führt das Projekt in Schulen durch.

Mitarbeiterinnen mit Behinderung gestalten 2 Schulstunden.

Die Mitarbeiterinnen haben verschiedene Behinderungen.

So können Schüler das Leben mit 3 verschiedenen Behinderungen kennenlernen.

Die Schüler sprechen offen darüber, wie sie sich ein Leben mit Behinderung vorstellen.

Und darüber, welche Erfahrungen sie selbst mit Menschen mit Behinderung haben.

Vielleicht kennen Sie jemand mit Behinderung.

In kleinen Gruppen dürfen die Schüler den Mitarbeiterinnen der 1a Zugang Fragen stellen.

Sie dürfen alles fragen, was sie schon immer über das Leben mit Behinderung wissen wollen.

Aber es wird nicht nur geredet.

Durch Übungen merken die Schüler selbst, wie es ist, eine Behinderung zu haben.

Solche Übungen sind zum Beispiel:

Das Laufen mit verbundenen Augen und Blindenstock.

Oder das Schreiben mit der schwächeren Hand.

Nach diesen Stunden sehen die Schüler Menschen mit Behinderung oft ganz anders.

Oft heißt es dann:

Menschen mit Behinderung sind ja gar nicht anders als wir.

Wenn solche Rückmeldungen kommen, ist das Ziel vom Projekt erreicht.

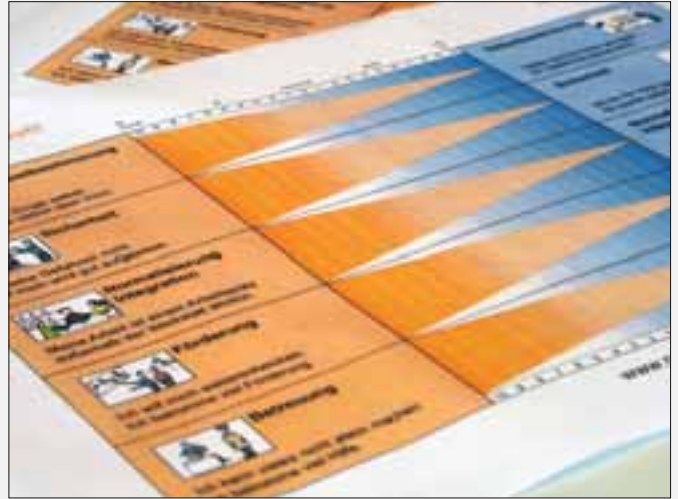
Die 1a Zugang bedankt sich bei Carsten Claus.

Er war früher Vorstandsvorsitzender bei der Kreissparkasse Böblingen.

Zu seinem Abschied in die Rente wollte er keine Geschenke, sondern Spenden.

Dank der Spenden konnte 1a Zugang das Schulprojekt machen.

Aus der Praxis: nueva im Alltag



Die Entwicklung des Geschäftsfelds nueva 1a Zugang Beratungsgesellschaft verläuft planmäßig. Die Auszubildenden, die nach abgeschlossener Qualifikation Nutzer (Kunden) wie Sozialeinrichtungen befragen, um die Dienstleistungsqualität der Einrichtung zu erfassen, führen nach und nach eigenständige Befragungen durch. Dabei stoßen sie immer wieder auf Situationen, bei denen sie nicht nach einem erlernten Schema vorgehen können, sondern sich auf die individuelle Gegebenheit einlassen müssen. Das folgende Beispiel gibt einen Einblick in den Alltag der Auszubildenden und späteren Evaluatoren.

Als wir in den GWW-Wohnbereichen in Holzgerlingen und Böblingen Befragungen durchführten, erhielten wir die Information, dass ein Nutzer das Tourette-Syndrom habe. Da der Evaluator Herr Rumig diese Person bereits kannte und Erfahrung im Umgang mit ihm mitbrachte und dazu sichere Befragungen durchgeführt hatte, stand er als Befrager schnell fest. Während der Vorbereitungen zur Befragung lief uns der Nutzer mit dem Tourette-Syndrom zufällig in der Küche über den Weg und hatte dort auch kleinere Anfälle und Tics. Herr Rumig und ich reflektierten das Erlebte und besprachen das weitere Vorgehen. Etwas Sorge mischte sich bei uns dann dennoch dazu, wie die Befragung ablaufen würde. Die Befragung verlief dann aber ohne Probleme. Herr Rumig war gut vorbereitet. Diese Erfahrung war viel wert, denn

wir müssen in unserem Job jederzeit flexibel auf spezielle Situationen reagieren können und dürfen dabei nicht vergessen, dass auch unsere Evaluatoren Menschen mit Beeinträchtigungen sind und auf Situationen unterschiedlich reagieren können. Marcus Fischer, nueva-Ausbilder, 1a Zugang

Meine Erwartungen und Befürchtungen als Evaluator? Wie fühlte ich mich?

Ich hatte schon einmal an anderer Stelle mit der zu befragenden Person zu tun bzw. hatte ich ihn schon in Böblingen und Holzgerlingen in der GWW getroffen. Da ich wusste, wen ich befrage, war ich interessiert, ob er während der Befragung Tourette-Anfälle haben würde oder nicht. Hauptsächlich war die Befürchtung, dass der Befragte bei der Wohnheimbefragung sich wegen des Tourette-Syndroms nicht ausreichend konzentrieren könnte und die Tics sich bemerkbar machen würden.

Wie verlief die Befragung?

Tourette-Anfälle, welche ich erkannt hätte, hatte er während der Befragung keine. Er schien mir nur manchmal nicht ganz bei der Sache zu sein und brauchte recht lange für eine Antwort. Auch war er stark auf einen anderen Termin fixiert, so dass ich das Interview kurz stoppte und ihn dies regeln ließ. Danach war das Interview flüssiger fortzuführen. Alles verlief gut.

_Frank Rumig, nueva-Evaluator, 1a Zugang



nueva fragt nach

nueva gehört zur 1a Zugang

Beratungsgesellschaft.

Die Auszubildenden von nueva

sind Menschen mit Behinderung

und Lernschwierigkeiten.

Sie befragen Menschen mit Behinderungen

zu vielen verschiedenen Themen.

Wie zum Beispiel zu Wohn-Angeboten

oder Arbeits-Angeboten.

Bei solchen Befragungen können

sich die Auszubildenden

nicht nur an das Gelernte halten.

Jeder Mensch und jede Situation ist anders.

Vor kurzem hat ein Auszubildender

einen Menschen

mit Tourette-Syndrom befragt.

Menschen mit Tourette-Syndrom

machen unabsichtliche Bewegungen

oder unabsichtliche Geräusche.

Zum Beispiel räuspern, grunzen,

quieken sie und manchmal schreien sie auch.

Der Ausbilder und der Auszubildende

haben sich Sorgen gemacht,

ob die Befragung gut klappt.

Der Mensch mit Tourette-Syndrom

hat Schwierigkeiten

bei der Konzentration gehabt.

Er hat Zeit für die Antworten gebraucht.

Aber insgesamt ist die Befragung gut gelaufen.

Die Erfahrung war für den Ausbilder

und für den Auszubildenden sehr gut.

Umbau und Modernisierung CAP-Markt Nufringen

Seit Dezember 2001 gibt es nun schon den CAP-Markt in Nufringen. In der dortigen Hauptstraße liegt der Markt direkt am Marktplatz. Gut zu erreichen und zentral gelegen, bietet der CAP-Markt seinen Kunden ein tolles Sortiment an Obst und Gemüse, Fleisch- und Wurstwaren, Kaffee und Backwaren, Molkereiprodukte sowie auch ein regionales Angebot. Ortsansässig seit nun schon fast 20 Jahren, besitzt der Markt einen festen Kundestamm und versucht auch stets, neue Kunden für sich zu gewinnen.

Als dann die Ortskernsanierung der Hauptstraße in Nufringen anstand, weckte dies auch bei der Femos und vor allem bei den Mitarbeitern des CAP-Marktes den Wunsch den zuletzt 2009 renovierten Markt zu modernisieren. So kann dann der Markt mit der renovierten Hauptstraße und dem Marktplatz wieder in neuem Glanz erstrahlen.

Umbau- und Renovierungsarbeiten 14.04. bis 27. 4. 2018

14.04. Das Aufreißen der Hauptstraße ist bereits im vollen Gange. An diesem Samstag startete auch der CAP-Markt seine Umbaumaßnahmen. Alles bis auf die Kühltheke wurde an diesem Tag komplett ausgeräumt.

15.04. Auf die Ausräumung folgte die Arbeit an der Decke. Diese wurde komplett heruntergebrochen. Die Herausforderung hier bestand

in der vielen Glaswolle, die durch das Herunterholen zum Vorschein kam.

16.04. Der Montag wurde komplett für die Abbrucharbeiten eines Deckenübergangs in Anspruch genommen.

Weitere Bauarbeiten, wie beispielsweise das Abnehmen von Fliesenspiegeln, folgten die nächsten Tage.

Die nächste Herausforderung stand auch gleich vor der Tür. Durch die vielen Ausräum- und Abrissarbeiten entstand eine große Menge Sondermüll, welcher vor allem aus Glaswolle und Ölfasern bestand. In Summe ergab der Müllhaufen eine Masse von etwa 3 Tonnen.

19.04. An diesem Donnerstag wurde nach den gesamten Bauarbeiten und der Müllentsorgung der komplette Boden gereinigt, die neuen Regalteile wurden aufgestellt, Wände gestrichen und Rigipsplatten montiert.

20.04. Kaum eine Woche später wurden die Regale wieder mit einem erweiterten Sortiment aufgefüllt. Auch die Fenster wurden neu beklebt und die letzten kleineren Abschlussarbeiten durchgeführt.

26.04. Das Ende der Umbau- und Renovierungsarbeiten wurde donnerstagabends mit den

Fortsetzung des Artikels auf Seite 32



Ausgeräumter Markt beim Herunterholen der Decke



Der CAP-Markt in Nufringen ganz neu

Seit 17 Jahren gibt es den CAP-Markt in Nufringen.

Der CAP-Markt ist direkt am Marktplatz und das Waren-Angebot ist groß.

Deshalb hat das Lebensmittel-Geschäft auch längst Kunden, die dort schon seit Jahren einkaufen gehen.

Sie bekommen nicht nur Obst und Gemüse, Fleisch und Wurst, sondern auch Kaffee, Milch und viele Produkte aus der Region.

Im April wurde der CAP-Markt umgebaut.

Dazu musste alles ausgeräumt werden.

Nur die Kühltheke durfte drinnen bleiben.

Die Decke und die Fliesen mussten raus.

Es hat viel Abfall gegeben.

Die Umbau-Arbeiten haben 2 Wochen gedauert und waren manchmal gar nicht so einfach.

Nach dem Umbau hat der CAP-Markt einen frischen Anstrich und neue Regale bekommen.

Die neue Obst-Abteilung ist jetzt viel größer.

Auch die Fleisch-Theke und die Wurst-Theke sind größer.

Das Kassen-System und die Arbeitskleidung sind auch neu.

Jetzt ist der CAP-Markt wieder schön und modern.

Außerdem haben die Kunden jetzt eine größere Auswahl.

Und am Eingang strahlt das neue, beleuchtete CAP-Markt-Logo.

Die Mitarbeiter arbeiten gerne im neuen CAP-Markt und die Kunden sind begeistert von der größeren Auswahl.

Kommen Sie vorbei.

Wir freuen uns auf Sie!



Nachbarn des CAP-Markts Nufringen mit einer kleinen Eröffnung gefeiert.

27.04. Am Freitag gab es schließlich die offizielle Eröffnung des neuen und modernen Marktes.

Herausforderungen wie die angefallene Menge Sondermüll oder die komplette Neuverlegung der Stromversorgung standen in der Umbauphase immer wieder an. Doch diese anstrengende und sehr nervenaufreibende Zeit hat sich gelohnt.

Der umgestaltete Markt lädt nun durch ein neues und beleuchtetes CAP-Logo an der Eingangstür und auch durch neue Fensterbeklebungen freundlich zum Einkaufen ein. Innen erstrahlt er mit LED-Beleuchtungen und einem neuen Boden innerhalb der Obst- und Tiefkühlbereiche in Marktplatzoptik (wie Pflastersteine).

Die neuen Regalbezeichnungen schaffen eine gute Übersicht und einen freundlichen, hellen sowie offenen Eindruck des gesamten Marktes.

Sortimentserweiterungen

Die Obst- und Gemüsetheke strahlt durch die Holzregale eine Wärme aus und nimmt mehr Fläche ein als vorher. Auch gibt es jetzt eine Convenience-Truhe, in welcher frisch geschnittenes Obst sowie Salate zu finden sind. Für den Sommer, der jetzt direkt vor der Tür steht, die perfekte Anlaufstelle.

Es folgt ein sinnvoller Aufbau quer durch den neuen Markt. Angefangen mit dem Süßwarensortiment geht es danach weiter zum Kaffee und den Backwaren und zu den unterschiedlichen Frühstück- und Molkereiprodukten. Im hinteren Teil des Marktes gibt es nun neu 12 Tiefkühltruhen, welche einen kleinen Marktplatz innerhalb des

CAP-Marktes darstellen. Nach den Truhen folgen die erweiterten Bereiche der Fleisch- und Wursttheke, der regionalen Produkte, wie beispielsweise das Sortiment der HEIMAT-Marke, und auch die vergrößerte Getränkewand.

Ein neues Kassensystem und auch die neue Arbeitskleidung für die Mitarbeiter runden das optische Bild des Marktes ab. Dass der CAP-Markt nun durch den Umbau und die Renovierung problemlos mit den großen Supermärkten in der Umgebung mithalten kann, zeigen auch die Rückmeldungen der Kunden. Durch die Sortimentserweiterung „muss ich meinen Einkaufszettel neu schreiben“, sagte eine Kundin, die von dem neuen Angebot begeistert ist.

Fazit

Die Kunden sind von der größeren Auswahl begeistert und beschreiben den Markt als nett, freundlich, schön und sehr gemütlich. Auch die Mitarbeiter fühlen sich in dem neuen Ambiente wohl: „Es ist viel angenehmer und gemütlicher zu arbeiten“. Der krönende Abschluss des Umbaus stellte der Schlemmerabend am 16.05. dar. Hier präsentierten sich verschiedene Lieferanten mit ihren Produkten. Neben den Produktbeschreibungen und Verköstigungen gab es einen Sektempfang sowie ein Salatbuffet und Verpflegung durch den örtlichen Metzger. Mit 70 Gästen wurde an diesem Abend noch einmal der neu erstrahlende Markt gefeiert.

Die Mitarbeiter des CAP-Markt Nufringen arbeiten gerne in der neuen Atmosphäre und freuen sich jederzeit auf neue Kunden und Gesichter.

_Lena Winter, Femos



Neuer Eingangsbereich mit Boden in Marktplatzoptik

Musik bewegt die Gefühle

Probe-Wochenende von Bernie & The Cool Cats

Im Frühjahr begaben sich Bernie & The Cool Cats wieder auf die Höhen der Schwäbischen Alb ins Feriendorf Tieringen zum Probewochenende. Zum ersten Mal war Kristof Rössmann dabei, der schon öfter bei Auftritten ausgeholfen hat, wenn Not am Mann war. So lag der Schwerpunkt des Wochenendes auf dem Einüben unseres bestehenden Programms zusammen mit Kristof. Die Probe-Sessions, unterbrochen durch Pausen, waren sehr intensiv, und wir schafften es, noch drei zusätzliche Songs von Rio Reiser, Ton Steine Scherben und Udo Lindenberg einzustudieren, was allen Beteiligten viel Freude machte. Die Musik und Texte der neuen Songs waren teilweise so ergreifend,

dass sie zwei Mitmusiker zu Tränen rührten. Dies zeigt, welche Wirkung Musik auf die Gefühlswelt ausüben kann. Am Sonntagnachmittag ging das Wochenende leider schon wieder zu Ende, Bernie wollte nicht nach Hause und wünschte sich eine Verlängerungswoche im Feriendorf, wo an dem Wochenende neben uns noch eine Theatergruppe sowie zwei weitere Musikgruppen ihre Proben durchführten.

Übrigens spielen wir am 15. 9. 2018 beim Kulturmarkt in Neubulach. Wir freuen uns über Besucher und Fans bei unseren Auftritten!

_Wolfgang Keune, GWW Nagold



Im Frühling ist die GWW-Band
Bernie & The Cool Cats
zu einem Probe-Wochenende
in das Feriendorf Tieringen gefahren.
Dort haben sie alte Musikstücke eingeübt
und noch 3 neue Musikstücke dazu.
Die Musik hat 2 Musiker zum Weinen gebracht,
weil die Lieder so schön waren.
Musik kann Menschen dazu bringen,
viele Gefühle zu zeigen.

Viel zu schnell war die gemeinsame Zeit
zu Ende.
Das Probe-Wochenende hat allen sehr gut
gefallen und war ein voller Erfolg.
Am 15. September spielen
Bernie & The Cool Cats
auf dem Kultur-Markt in Neubulach.
Kommen Sie doch einfach vorbei.
Bernie & The Cool Cats freuen sich auf Sie!

Gesundheitstag bei Femos

Es ist der 12. 4. 2018. Seit einiger Zeit schon warten die Femos-Mitarbeiter/innen auf diesen Tag. Heute wird der erste Gesundheitstag des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) durchgeführt. Schauplatz ist die Möbelhalle in Böblingen/Hulb.

Verschiedenste Experten rund um das Thema „Rücken und Gesundheit“ wurden engagiert. Die Femos-Betriebsärztin Dr. Barbara Losch-Hintze, Physiotherapeutin Sabine Roth und zwei Mitarbeiter von der AOK haben ihre Zelte aufgeschlagen. Sie haben verschiedenste Tests und Übungen mit im Gepäck, um Körper-Kraft-Übungen und auch Bewegungsübungen mit den Teilnehmern durchzuführen.

Sabine Roth prüft die Wirbelsäulen-Fitness. So kann sie z. B. feststellen, wie beweglich der Armnerv und wie dehnbar die Rückenmuskulatur ist. Hierbei sollen die Teilnehmer verschiedene Körperhaltungen einnehmen und dann Dehnübungen machen. Das Ergebnis der Übungen macht die Teilnehmer darauf aufmerksam, ob evtl. in Zukunft gezielt Gymnastikübungen eingesetzt werden sollten, damit die Muskulatur in dem jeweiligen Bereich trainiert und letztendlich der Rücken und insbesondere die Wirbelsäule stabilisiert werden. Am Stand der Betriebsärztin haben die Teilnehmer die Möglichkeit, sich den Blutdruck messen zu lassen. Die Teilnehmer können mit ihr ins Gespräch kommen und verschiedenste Anliegen rund um das Thema Gesundheit und Prävention besprechen. Manch eine/r ist überrascht, wie gut bzw. auch wie bedenklich es um den eigenen Blutdruck bestellt ist. Dr. Losch-Hintze selbst ist bedacht darauf, den Teilnehmern Wege aufzuzeigen, eine präventive Einstellung zu dem Thema Rücken und dessen Kräftigung zu entwickeln.

Am AOK-Stand wartet Iris Neumann auf die Teilnehmer. Sie ist Gesundheitstrainerin und bestimmt an diesem Tag das Stabilitäts- und Gleichgewichtsvermögen der Teilnehmer. Dadurch erhalten die Mitarbeiter/innen Auskunft über Stabilität, Sensomotorik und Symmetrie der Körperstabilität. Es werden die verschiedensten Ergebnisse erzielt. Und manche Teilnehmende wundern sich über die Aussagen, die der Test über den eigenen Körper gibt.

Auch Bauch und Rücken können einem Krafttest unterzogen werden. Hier gilt es, unter Anleitung von Maximilian Neumann die Muskulatur anzuspannen und messen zu lassen. Einmal die Rücken- und einmal die Bauchmuskulatur. Dabei kann herausgefunden werden, wie es allgemein um die Rumpfmuskulatur der Teilnehmer bestellt ist. Das Ergebnis bekommen sie über ein Analyse-Programm ausgehändigt. Es weist den trainierten und auch den untrainierten Teilnehmer aus. Und es stellt sich nicht zum ersten Mal an diesem Tag die Frage: Wie wäre es mal wieder mit Sport und Bewegung?

Alles in Allem war der erste Gesundheitstag ein voller Erfolg. Die Teilnehmer wurden gut informiert und konnten viele Anregungen zum Thema „Rücken und Gesundheit“ mitnehmen. Die Rückmeldung war dementsprechend durchweg positiv. Die Femos BGM-Gruppe hat da eine tolle Sache auf die Beine gestellt. Vielen Dank!

_Katrin Wagner, Femos



Gesundheitstag bei Femos

Wie beweglich bin ich?

Wie stark sind meine Rückenmuskeln?

Wie stark sind meine Bauchmuskeln?

Wie hoch ist mein Blutdruck?

Das alles und noch vieles mehr
haben die Mitarbeiter von Femos
am Gesundheitstag im April 2018
herausgefunden.

Die Betriebsärztin von Femos,
eine Physiotherapeutin
und 2 Mitarbeiter der AOK
haben ihnen dabei geholfen.

Die Physiotherapeutin Sabine Roth

hat mit den Mitarbeitern getestet,
wie gut die Rückenmuskeln trainiert sind,
um die Wirbelsäule stärker zu machen.

Dafür haben sie verschiedene Dehn-Übungen
gemacht.

Am AOK-Stand haben die Mitarbeiter
ihr Gleichgewicht getestet.

Die Ergebnisse haben viele überrascht.

Außerdem konnten die Mitarbeiter von Femos
am AOK-Stand messen lassen,
wie stark ihre Bauchmuskeln
und Rückenmuskeln sind.

Die Betriebsärztin von Femos
hat bei den Mitarbeitern
den Blutdruck gemessen.

Auch hier haben die Ergebnisse
für Überraschungen gesorgt.

Der Gesundheitstag hat allen sehr gut gefallen.

Und viele Mitarbeiter stellen sich die Frage:

Wie wäre es mal wieder mit Sport und
Bewegung?



Auf den Spuren Martin Luthers



Vier Tage mit unterschiedlichsten Menschen, sich an einem Mönch ausrichten: Lunchpakete verfeinern, Segen genießen, neugierig lernen und vor allem – überrascht sein von dem, was geschieht.

Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie das lesen? Das klingt irgendwie nicht so richtig aufschlussreich. Aber ich helfe Ihnen weiter: Ein Jahr Bemühungen um die Reformation in der GWW und im Campus Mensch benötigen einen Abschluss, der es in sich hat. Das ist nicht einfach, wenn man gesehen hat, was vorab im Rahmen des Reformationsjahres 2017 bereits Beeindruckendes geschehen ist: Über Rollups konnte Wissen aufgefrischt werden, die Ausstellung „Kunst und Kirche“ in Calw wurde um ein riesiges Luthergemälde der GWW erweitert, und das fröhliche Luthermusical hat viele begeistert und mitgerissen. Was kann also noch ein weiterer und abschließender Höhepunkt sein? Es muss etwas sein, was uns alle zur Auseinandersetzung mit der Reformation aus dem Alltag herausholt, zum Nachdenken bringt und nachhaltigen Austausch ermöglicht zwischen unterschiedlichsten Menschen. Gleichzeitig soll es zeigen,

dass wir in der GWW mehr können als arbeiten und wohnen, wir wollen Inklusion über unseren eigentlichen Auftrag hinaus leben und in die bildende Förderung jeden mit hineinnehmen, der sich mit uns auf den Weg machen möchte. Da passte das Thema Luther und sein Wirken wunderbar.

„Geht nicht gibt's nicht“ – nach diesem Motto der GWW fand auch die Planung dieser Reise statt, und genau so wurde es auch umgesetzt. Vier Tage lang waren 26 Menschen unterschiedlichster Couleur zusammen unterwegs: Menschen mit und ohne Behinderung, Menschen aus dem Campus Mensch und Menschen aus dem kirchlichen Umfeld der Dekanate der drei GWW-Regionen. Von Anfang an gelang das Miteinander aufs Beste, und parallel zum Kennenlernen des Mönches und Gelehrten Martin Luther fand auch das gegenseitige Kennenlernen und Annähern statt. Stationen in Eisenach, Wittenberg, Torgau und Erfurt ermöglichten ein Nachverfolgen von Luthers Leben und Wirken. Stadtführer ließen die Geschichte lebendig werden und verhalfen allen Reisenden zu einer neuen Sicht der Reformation. So manches Mal war zu hören: „Ach so! So war das also!“ Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an Rolf Röhm, der das Programm so passgenau ausgearbeitet und umgesetzt hat!

Und warum verfeinerte Lunchpakete? Das ist ganz einfach – wenn man länger unterwegs ist, braucht man eine gute Bleibe. Die fanden wir in der Jugendherberge in Dessau, von wo aus wir uns auf den Weg zu unseren Tagestouren machten. Damit wir dabei nicht bis zum Abend hungern mussten, bekamen wir leckere Lunchpakete mit. Gleichzeitig galt es aber auch, die örtlichen Köstlichkeiten zu genießen, und so wurden die belegten Brote um Thüringer Bratwürste, Kaffeeegenüsse und so manche Kugel Eis erweitert.

Gesegnet war diese Reise von Anfang bis Schluss. Der tägliche Morgen- und Abendsegen von Luther, den wir (wieder vorausschauend über Rolf Röhm eingebracht) gemeinsam zu hören bekamen, ließ uns dafür dankbar sein und in dieser Haltung auch die Tage leben. So wie Luthers Bibelübersetzung zur Reformationszeit die Menschen in ein neues

Toller Abschluss für das Lutherjahr

2017 war ein besonderes Jahr: Das Lutherjahr.

Martin Luther war ein Mönch.

Aber er war nicht damit einverstanden,

was die Kirche damals getan hat.

Er hat die Bibel von der Sprache Latein

in die deutsche Sprache übersetzt.

So konnten viele Menschen die Bibel lesen.

Martin Luther hat auch noch viele andere

gute Dinge getan.

Das ist jetzt schon 500 Jahre her.

Aus diesem Grund hat es im letzten Jahr

viele Feiern gegeben.

Die GWW hat ein Chorprojekt organisiert.

Und sie hat bei einer Kunst-Ausstellung

ein Bild von Martin Luther gezeigt.

Der Abschluss vom Lutherjahr sollte

etwas ganz Besonderes sein.

Menschen mit Behinderung

und Menschen ohne Behinderung

haben zusammen eine Reise unternommen.

Sie sind in verschiedene Städte gereist

und haben viel über Martin Luther

und die Reformation gelernt.

Reformation bedeutet: Erneuerung.

Stadtführer aus den verschiedenen Städten

und Herr Rolf Röhm haben viel erklärt.

Natürlich hat es auch Eis und

Thüringer Bratwürste gegeben.

Die ganze Reise hat 4 Tage gedauert.

Allen hat dieser Abschluss für das Lutherjahr

sehr gut gefallen.

Ein besonderer Dank geht an Herrn Rolf Röhm

für das tolle Programm.





Denken und in eine neue Haltung brachte und vieles veränderte, so veränderte sich auch unsere Haltung und unser Denken auf der Reise. Im Vordergrund stand nicht die Unterschiedlichkeit oder das Ausgleichen von Schwächen. Im Vordergrund stand eindeutig die Freude am Miteinander, die gemeinsame Suche nach der Geschichte und den daraus abgeleiteten Werten und die Neugierde, die uns alle antrieb, immer noch mehr sehen und erleben zu wollen.

Schön, dass so im gemeinsamen Austausch Schranken fallen können. Wir sind so positiv überrascht, dass wir das öfter erleben wollen: lernen auf allen Ebenen – und das mit viel Spaß und Erholung vom Alltag!

_Ute Oberkamp, GWW Calw



Die Heimbeiräte Böblingen-Sindelfingen und Herrenberg treffen sich

Am 21. 02. 18 folgte der Heimbeirat Herrenberg der Einladung des Heimbeirats Böblingen/Sindelfingen zu einem gemeinsamen Treffen. Dieses Treffen begann um 10 Uhr in Sindelfingen in der Waldenbucherstraße mit einer Führung durch die Werkstätte, geleitet von Herrn Volker Stäbler. Durch Herrn Stäbler haben wir einen spannenden Rundgang mit interessanten Einblicken in die verschiedenen Arbeitsbereiche der Werkstätten bekommen, angefangen in der Druckerei, die sämtliche Flyer und Druckmedien für die GWW, aber auch für Fremdfirmen druckt, bis zur Herstellung der Taschen und Körbe aus leeren Tetrapack-Kartons. Diese Kartons werden von Angestellten und Personal gesammelt und in der Werkstatt abgegeben. In diesem Zusammenhang hat Herr

Stäbler zum Sammeln von Tetrapacks aufgerufen. Besonders bunte Kartons von z. B. Saftpackungen werden dringend benötigt. Nach dem Werkstatttrudgang ging es zum Mittagessen ins Bistro im Wohnheim in Sindelfingen. Leider musste sich der Heimbeirat Herrenberg schon nach dem gemeinsamen Pizzaessen verabschieden. Der Heimbeirat Böblingen/Sindelfingen beendete den Tag im Stern-Center mit der Besichtigung der Fotoausstellung „Sindelfingen im Wandel der Zeit“ und mit einem Kaffeetrinken im Café Keim. Der Heimbeirat Böblingen/Sindelfingen dankt dem Heimbeirat Herrenberg für das mitgebrachte Geschenk und für den schönen Tag.

_Heimbeirat, Herrenberg



Im Februar 2018 haben sich

die Heimbeiräte Böblingen-Sindelfingen
und Herrenberg in Sindelfingen getroffen.

Zusammen haben sie

eine Werkstatt-Führung gemacht.

Die Druckerei der GWW und die Herstellung

von Taschen und Körben

aus leeren Tetra-Packs

waren besonders interessant.

Wenn Sie möchten,

können Sie leere Tetra-Packs

sammeln

und bei der GWW abgeben.

Besonders bunte Tetra-Packs

braucht die GWW dringend.

Nach einem gemeinsamen Pizza-Essen

musste der Heimbeirat Herrenberg

leider schon wieder gehen.

Der Heimbeirat Böblingen-Sindelfingen

war noch auf einer Foto-Ausstellung

und beim Kaffeetrinken.

Das Treffen hat allen sehr gut gefallen.

Der Heimbeirat Herrenberg hat dem

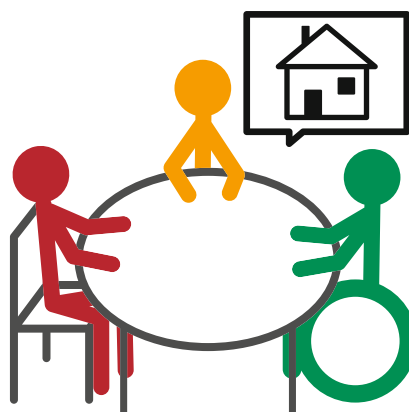
Heimbeirat Böblingen-
Sindelfingen

ein Geschenk mitgebracht.

Dafür bedankt sich der

Heimbeirat Böblingen-

Sindelfingen herzlich.



Campus Fest 2018 bei schönstem Wetter



Die Geschäftsführungen der Unternehmen des Campus Mensch, Stiftung ZENIT, GWW, Femos und 1a Zugang, haben ihrem Personal auch in diesem Jahr ein Fest zum gemeinsamen Austausch und viel Spaß miteinander ermöglicht. Nachdem das Campus Fest 2017 erstmals in Herrenberg auf dem Gelände der Jahn-Hütte stattfand und großen Anklang unter den Besuchern fand, lag die Entscheidung nahe, das Fest erneut dort stattfinden zu lassen.

Nach der Einführung der Dachmarke Campus Mensch war es den einzelnen Unternehmen sehr wichtig, das Personal für den Campus Mensch zu sensibilisieren und das „Wir“ unternehmensübergreifend zu fördern. Mit dem Campus Fest wurde dazu 2017 ein gutes Format gefunden, das auch 2018 das Ziel eines ausgelassenen Sommerfestes erfüllte.

Am 15. Juni fand das Fest nachmittags bei praller Sonne und in grünem, herrlichen Ambiente statt. Die Teilnehmer aller Unternehmen füllten die Grünfläche mit ca. 250 Besuchern sehr gut. Sogar einige Unternehmensbabys waren dabei. Das Organisationsteam, das sich aus Teilnehmern aller Unternehmen zusammensetzte, stellte Food Trucks mit regionalem Essen – Maultaschen und Käsespätzle – und Thai Food sowie, als angenehme Überraschung bei den heißen Sommertemperaturen, einen Eiswagen zur Verfügung. Besonders erfreulich war, dass sich Kolleginnen und Kollegen bunt mischten, gemeinsam Spieleangebote nutzten und es zu vielen Momenten des Kennenlernens und Austausches auch zwischen

den verschiedenen Unternehmen des Campus Mensch kam. Die Calwer Kollegen nutzten die Gelegenheit, XCVC Räder für Probefahrten anzubieten, was reichlich genutzt wurde. Dass sich durch „Campus Mensch“ ein neuer Teamgedanke etabliert hat, zeigt sich daran, dass Dinge wie Auf- und Abbau von allen gemeinsam durchgeführt wurden. Damit ging das Campus Fest in seine zweite Runde und wir hoffen, nach einem erfolgreichen Fest wie dieses Jahr, ein reguläres Format für die kommenden Jahre gefunden zu haben. Unser Dank gilt den Geschäftsführungen: Frau Stratmann, Herrn Guth, Herrn Kohlberger und Herrn Metz.

Ihr Organisationsteam des Campus Fest 2018

*_Annette Dümmler, Frank Gaberschek, Jürgen Seick,
Christine Schweers, Jörg Lölting, Sascha Richter,
Natalie Botero, Maren Plehn*



Das Sommerfest von Campus Mensch

Die Unternehmen von Campus Mensch haben auch dieses Jahr wieder in Herrenberg an der Jahnstraße ein Sommerfest gefeiert.

Das hat schon letztes Jahr großen Spaß gemacht.

Zu Campus Mensch gehören:

- Stiftung Zenit
- GWW
- Femos
- 1a-Zugang

Zum Sommerfest sind über 200 Leute gekommen

und alle haben zusammen gegessen, gespielt und gefeiert.

Zu essen hat es schwäbische Maultaschen und Käse-Spätzle gegeben, thailändisches Essen und leckeres Eis.

Bei dem tollen Wetter hat das Eis natürlich besonders gut geschmeckt.

Die Kollegen aus Calw haben ein paar XCYC-Fahrräder mitgebracht

und so durfte jeder Probefahren.

Das Angebot haben viele genutzt.

Beim Aufbau für das Fest und hinterher beim Abbau haben alle geholfen.

Ein herzlicher Dank für das schöne Sommerfest

geht an die Geschäftsführer:

- Frau Stratmann
- Herr Guth
- Herr Kohlberger
- Herr Metz

Es hat großen Spaß gemacht.

Bis zum nächsten Jahr!



Kooperationsmannschaft SV Deckenpfronn 3 bei den Special Olympics National Games in Kiel erfolgreich



Bei den Special Olympics National Games in Kiel belegte das Unified-Fußballteam SV Deckenpfronn 3 einen hervorragenden 5. Platz von 24 teilnehmenden Unified-Mannschaften aus ganz Deutschland. Dies ist, nach dem Erlangen mehrerer Podiumsplätze bei den Baden-Württembergischen Meisterschaften, ein weiterer Achtungserfolg der seit mittlerweile vier Jahren bestehenden Kooperationsmannschaft.

Kurz vor der Fußball-WM in Russland fanden vom 14. – 18. Mai die „Special Olympics Kiel 2018“, die Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung, statt. Rund 4.600 Athletinnen und Athleten gingen in 19 Disziplinen und dem wettbewerbsfreien Angebot an den Start. Mit von der Partie war ein Unified-Fußballteam aus der Region Böblingen-Calw, eine Mannschaft, in der Menschen mit Behinderung gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung Fußball spielen. Verantwortlich für diese Kooperation sind Dieter Decker von der GWW, Daniel Klumpp, Lehrer am Maria von Linden-Gymnasium Calw, und Erhard Schneider, Abteilungsleiter Fußball beim SV Deckenpfronn. Was 2014 seinen Anfang mit einem gemeinsamen Besuch einer Bundesligapartie der TSG Hoffenheim nahm, entwickelte sich schnell

zur Erfolgsgeschichte. Die Gruppe, die sich aus rund 25 Fußballspielern mit Behinderung der GWW aus Sindelfingen, Herrenberg, Nagold und Calw und aus Oberstufenschülern des MvLGs zusammensetzt, trainiert regelmäßig und konnte sich im Oktober 2017 bei den 5. Baden-Württembergischen Unified-Fußballmeisterschaften in Hoffenheim mit dem 2. Platz für die nationalen Spiele in Kiel qualifizieren.

Mit zwei Sprinterbussen nahmen Dieter Decker und Daniel Klumpp mit ihrem Team sonntags vor Turnierbeginn die rund 800 km lange Anfahrt nach Kiel in Angriff und bezogen abends das Mannschaftsquartier nahe Rendsburg unweit des Nord-Ostseekanals. Nach erfolgreicher Akkreditierung und der Eröffnungsfeier in der Sparkassen-Arena Kiel fanden zahlreiche Qualifizierungsspiele statt. Wie in Hannover vor zwei Jahren konnte das Team sich auch in Kiel für die stärkste Gruppe qualifizieren und belegte letztlich einen beachtlichen fünften Platz. Selbst gegen den späteren Turniersieger aus Eschwege verlor das Team nur unglücklich mit 0:1, und mit ein bisschen mehr Fortune und mehr Kaltschnäuzigkeit vor dem Tor wäre sogar noch eine Medaille möglich gewesen. Am Rande der Spiele konnten auch einige kulturelle Highlights erlebt werden. Zu diesen gehörten unter anderem eine Hafenrundfahrt am Rande der Kieler Förde sowie der Besuch von U 995 in Laboe, einem begehbaren U-Boot aus dem 2. Weltkrieg. Mit Erschrecken nahm man zur Kenntnis, dass drei Viertel der U-Boot-Besatzungen der deutschen Wehrmacht den Einsatz unter Wasser während des 2. Weltkrieges mit dem Leben bezahlten.

Nach der Siegerehrung und der Abschlussfeier am Folgetag trat das Team am Folgetag mit vielen neuen Eindrücken die lange Rückfahrt nach Calw und Sindelfingen an. Nach dieser erfolgreichen Turnierteilnahme sind schon weitere Aktivitäten geplant. Nächstes Highlight wird die Teilnahme bei den 6. Baden-Württembergischen Unified-Fußballmeisterschaften 2018 in Hoffenheim sein, wo die Mannschaft wieder als einer der Favoriten an den Start gehen wird.

— Daniel Klumpp, Maria von Linden-Gymnasium Calw

Toller Erfolg für das Unified-Fußballteam bei den Special Olympics National Games

Das Unified-Fußballteam SV Deckenpfronn 3
hat es mal wieder geschafft!

Bei den Special Olympics National Games
in Kiel

haben sie den 5. Platz gemacht.

Die Special Olympics National Games

sind nationale Spiele für Menschen

mit geistiger Behinderung

und für Menschen mit Mehrfach-Behinderung.

Das Team SV Deckenpfronn 3

ist etwas ganz Besonderes.

Menschen mit Behinderung

und Menschen ohne Behinderung

spielen zusammen Fußball.

Und das schon seit 4 Jahren.

Dieses Team war schon bei vielen

Meisterschaften erfolgreich.

Nach der Eröffnungsfeier

haben die Spiele begonnen.

Sie haben nicht nur Fußball gespielt.

Sie haben auch eine Hafen-Rundfahrt gemacht

und ein U-Boot von außen

und innen besichtigt.

Nach der Abschlussfeier und der Sieger-Ehrung

sind sie am nächsten Tag

zurück nach Hause gefahren.

Als Nächstes nimmt das Team

an den 6. Baden-Württembergischen

Unified-Fußballmeisterschaften 2018

in Hoffenheim teil.

Wir gratulieren unserem Team zum 5. Platz

und drücken ihnen für Hoffenheim

die Daumen.



Ein köstlicher Auftritt

Kirchenclowns treten im Wohnheim Sindelfingen auf



Am Sonntag, den 15. Oktober 2017, besuchten die Kirchenclowns die Bewohner im Wohnheim Sindelfingen. Im Rahmen ihrer „Köstlich“-Tournée machten sie auch in Sindelfingen Station. Die Clowns stammen aus ganz Deutschland und haben sich als ökumenische Theatergruppe gefunden. Die Veranstaltung wurde mit großem Interesse aufgenommen. Schließlich blieb kein einziger Platz mehr frei, und es konnte losgehen. Das unterhaltsam und kurzweilig inszenierte Theaterstück ließ



kein Auge trocken. Thema war das Gleichnis des Festmahls aus dem Lukasevangelium. Jesus lädt viele Gäste zu einem üppigen Mahl ein, und keiner von ihnen erscheint am Tisch. Darum bittet er all diejenigen zu sich an den Tisch, die Hunger haben oder einsam sind. So wird es doch noch ein fröhliches Fest.

„Der Clown ist ein Artist, dessen Kunst es ist, Menschen zum Staunen, Nachdenken und Lachen zu bringen. Lachen aus lauter Lebendigkeit und ein Humor, der von festen Meinungen und Bewertungen löst, befriedet, erheitert und verbindet“, kann man im Flyer lesen.

Die Geschichte wurde immer wieder kreativ von kleinen Kunstdarbietungen begleitet. Ihr Stück setzte die Gruppe pantomimisch und mit musikalischer Begleitung am Klavier um.

Anschließend ließen es sich die Clowns nicht nehmen, noch zu einem gemeinsamen Pizzaessen zu bleiben und den Austausch mit den Bewohnern zu suchen. Viele nutzten die Gelegenheit und sicherten sich ein Autogramm oder ein Foto mit den Schauspielern. Es gab viel zu lachen, und für alle Bewohner war es ein tolles Erlebnis, frei nach dem Motto: „Lachen verbindet!“

_Gisela Dannecker, GWW Sindelfingen

Kirchenclowns treten im Wohnheim Sindelfingen auf

Im Oktober sind Clowns einer kirchlichen Theatergruppe in Sindelfingen im Wohnheim aufgetreten. Die Clowns zeigten in dem Theaterstück eine Geschichte aus der Bibel. Die Geschichte heißt: Das Festmahl. Sie handelt davon, dass Jesus viele Menschen zum Essen eingeladen hat, die Hunger hatten oder alleine waren. Es war ein fröhliches Fest, bei dem alle satt geworden sind. Die Clowns haben bei dem Theaterstück nichts gesprochen.

Manchmal ist das gar nicht wichtig, damit die Zuschauer eine Geschichte verstehen.

Viele Leute haben zugeschaut.

Es gab keinen freien Platz mehr.

Die Zuschauer haben viel gelacht und geklatscht.

Hinterher sind die Clowns

noch zum Essen geblieben.

Natürlich wollten viele Leute auch noch ein Foto mit den Clowns machen.

An diesen lustigen Abend werden sich die Zuschauer lange erinnern!



Ausflug nach Bruchsal

Mit dem Rentner-Treff von Maichingen sind wir, Ferdinand Exler, Andreas Müller und Ursula Schmied mit einer Betreuungskraft am 23. 5. 2018 in einem Reisebus zusammen mit 55 Personen an Bord auf Tour gefahren. Um 11 Uhr ging es los nach Bruchsal zum Spargelessen ins Spargelrestaurant Böser. Da haben wir uns verwöhnen lassen. Es hat super geschmeckt. Anschließend gab es noch einen Nachtisch. Dann ging die Tour weiter durch unseren schönen Schwarzwald, bis

wir in Bad Wildbad eine kurze Pause machten, um uns mit Kaffee und Kuchen zu stärken. Anschließend ging es zurück nach Maichingen. Um ca. 18.45 Uhr waren wir wieder zuhause. Es war ein wundervoller Tag.

Es freut uns sehr, dass wir beim Seniorentreff in Maichingen so willkommen sind. Daher gehen wir fast jeden Mittwoch zusammen zum Seniorentreff.

_Anita Blesa, Maichingen

3 Rentner der GWW sind mit dem Rentner-Treff von Maichingen nach Bruchsal gefahren.

Dort haben sie ein Spargel-Restaurant besucht.

Das Essen hat sehr gut geschmeckt.

Nach dem Essen haben sie auf einer Fahrt mit dem Bus

den Schwarzwald besichtigt.

Nach Kaffee und Kuchen sind sie zurück nach Hause gefahren.

Der Tag hat allen sehr gut gefallen.

Die Rentner der GWW werden auch weiterhin den Rentner-Treff in Maichingen besuchen.



Redaktionsschluss für Ausgabe 140: 24. 9. 2018

Impressum



Aktuell ist das Firmenmagazin von Campus Mensch mit den Unternehmen GWW GmbH, Femos gGmbH, 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH, Stiftung Zenit

Kontakt

Redaktion Aktuell, Steffen Müller, GWW
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Telefon 07034 27041-130
Telefax 07034 27041-1 03
steffen.mueller@gww-netz.de

Herausgeber

GWW – Gemeinnützige Werkstätten
und Wohnstätten GmbH
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

Redaktionsleitung und Termine

Steffen Müller (V. i. S. d. P.)

Layout und Gestaltung

Wagnerwagner
Burkhardt + Weber-Straße 59
72760 Reutlingen

GWW

Region Sindelfingen

n.n. (Arbeit)
n.n. (Wohnen)
Konstantinos Savvidis

Region Herrenberg

Birgit Rössmann
Carsten Ulmer

Region Calw-Nagold

Wolfgang Keune (Nagold)
Monika Löwe-Zierler (Calw)
Angela Grau (Calw)

1a Zugang

Benjamin Simon

Femos

Lena Winter

Stiftung Zenit

n. n.

Druck

GWW
Waldenbucher Straße 34–36
71065 Sindelfingen

Die Zeitschrift erscheint 3 x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2000 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen sind entsprechend gekennzeichnet. Aufgrund der leichteren Lesbarkeit wird in den meisten Berichten auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.



Gemeinsam starke Lösungen